

Gesichter mit Furchen und Falten

Burgdorf Vernissage des Buchs «Ausgedient» über das Dienstbotenheim Oeschberg

Zur Vernissage von Walter Däpps und Hansueli Trachsels Gemeinschaftswerk «Ausgedient» kamen neben Interessierten auch ehemalige Mägde und Knechte vom Dienstbotenheim in Oeschberg.

SYLVIA MOSIMANN

Mit dem Grossdruck «Ausgedient» erhalten die «Lüt vom Oeschberg» oder, wie Heimleiter Alexander Nägeli sagt, «üsi Lüt», eine Hommage auf ein Arbeitsleben in ergebener Treue und Aufopferung. Das Buch des «Bund»-Reporters Walter Däpp und des Fotografen Hansueli Trchsel zeigt Gesichter mit Furchen und Falten, tief eingepörrte charaktervolle Gesichtszüge. Einfach Menschen, so Däpp, die ein Leben lang als Dienstboten gebraucht und geschätzt wurden, da und dort aber auch ausgenützt wurden.

«Die Zusammenstellung ihrer Gesichter und Geschichten – der Porträts aller derzeitigen Oeschberg-Bewohnerinnen und Bewohner – soll Dank und Anerkennung für sie sein, und auch ein Dank an das Dienstbotenheim zu seinem 100. Geburtstag», erklärte Walter Däpp.

Anfänglich skeptisch

«Gigi» am Örgeli eröffnete das musikalische Wunschkonzert für die Gäste aus dem Heim: Verena Gurtner, Christian Zingg, Alfred Hirschi und Rudolf Müller. «Blaue Nacht o blaue Nacht am Hafen», erklang es sehnsuchtsvoll melancholisch und lenkte ein wenig von der Nervosität ab. «Sie sind sich an so viel Aufmerksamkeit nicht gewöhnt», meinte Walter Däpp und versicherte, dass er und Fotograf Trchsel bei ihrer Arbeit den Menschen im Oeschberg immer mit grossem Respekt begegnet seien. «Mou, aschtändig si si gäng gsi», konterte Verena Gurtner. Sie war anfänglich skeptisch über die Publikation, denn die Journalisten «schribid sowiso ume Lugine». Dies dementierte sie jedoch an der Ver-



LACHEND An der Vernissage: Walter Däpp, Rudolf Müller und Hansueli Trchsel (v.l.). Christian Zingg versteckt sich hinter dem Buchdeckel. URS LINDT

nissage, freute sich über die gute Zusammenarbeit mit Däpp und war sogar bereit, dass ihre Geschichte vorgelesen werden darf.

Munter plauderte Christian Zingg aus dem Koppiger Heimalltag, berichtete vom Beerenhacken und davon, dass er alles gern «im Zagge» habe. 30 Jahre war er Knecht im Berner Jura, jetzt mache er vor allem «mit de Söi». Das Fotografieren habe ihm Spass gemacht, gestand er. Und die Sache mit dem Buch sei eine schöne Abwechslung gewesen.

«Wenn wir nicht so verwandt gewesen wären, und sie mich beim Schwager nicht so nötig gehabt hätten, wäre ich si-

cher nicht 54 Jahre dageblieben» meinte Rudolf Müller auf Däpps Nachfrage. Für Brautschau oder gar ein eigenes Heimtli habe es so halt nie gereicht. Aber er ist so zufrieden, denn «in meinem Alter (79) kann man es nicht mehr in eine andere Richtung bewegen».

Grosse Breitschaft

Die Oeschberger Runde taute langsam auf, es wurden «offene» Geheimnisse ausgeplaudert, ein bisschen geneckt oder vehementement dementiert. Walter Däpps Kompliment für die Bereitschaft der Bewohner, sich an dieser Vernissage dem Publikum vorzustellen, war gross.

«Die Angere hei sich ume ned derfür gha, u eine hät gseit är müessi denn z Pre-digt», lachte Alfred Hirschi.

Verena Gurtner gestand, dass sie gerne «vagantet». Sie geht gerne mal nach Burgdorf, Kirchberg oder ins Dorf und genießt das «Hingerusehöckle». Zeitunglesen ist Rudolf Müllers schönster Zeitvertreib. Walter Däpps Frage, was das Fotoalbum nun für ihn bedeute, beantwortet er: «Dass man ausgedient hat, so wie es der Buchtitel ja sagt.»

DAS BUCH: «Ausgedient – Gesichter und Geschichten aus dem Dienstbotenheim Oeschberg». Von Walter Däpp und Hansueli Trchsel. 44 Seiten, 27 Franken.

Jetzt wieder im Plus

Sumiswald Kein Bilanzfehlbetrag mehr

Die Sumiswelder Gemeinderrechnung 2005 schliesst mit einem Gewinn von knapp 900 000 Franken ab, nachdem im Budget ein solcher von rund 175 000 Franken vorgesehen war. Der Gemeinderat hat die Gemeinderrechnung genehmigt und unterbreitet diese der Gemeindeversammlung vom 14. Juni 2006 zur Genehmigung. Der Besserabschluss von etwas mehr als 700 000 Franken sei vor allem auf höhere Steuereinnahmen zurückzuführen. Dadurch konnten auch die Minder-einnahmen aus dem kantonalen Finanzausgleich und die höheren Ausgaben beim Strassenunterhalt aufgefangen werden. Da die hohen Steuereinnahmen weder durch eine Zunahme der Anzahl Steuerpflichtigen noch mit der konjunkturellen Entwicklung plausibel erklärt werden können, müssen sie laut Gemeinderat kritisch betrachtet werden. Mit diesem Ergebnis konnten der Bilanzfehlbetrag abgetragen und ein Eigenkapital von 886 000 Franken gebildet werden. (MGT)

Nachrichten

Bätterkinder Beitritt zu Bildungsraum Emme

Der Gemeinderat hat den Beitritt zum Verein Bildungsraum Emme (VBE) beschlossen. Die Gründung findet am Donnerstag, 11. Mai, statt. Der geografische Bereich erstreckt sich über das Gebiet der Regionalverbände Burgdorf und Oberes Emmental sowie angrenzende Gebiete. (MGT)



SCHWEISSTREIBEND Aufleser Fabian Kappeler beförderte Ei um Ei im Korb. RSB

80 Eier und viel Publikum

Bätterkinder Der Eierfläset fand wie immer unter Sonnenschein statt

RITA SCHNEIDER

Der Tradition folgend findet der Eierfläset in Bätterkinder jeweils am Sonntag nach Ostern statt. Ebenso zur Tradition gehört, dass das Wetter mitspielt. Dies war auch bei der diesjährigen Auflage nicht anders. Die Mitglieder der organisierenden Vereine hatten auf jeden Fall alle Hände voll zu tun. Grilladen waren gefragt, und auch die Damen beim Getränkeausschank kamen ins Schwitzen. Punkt 14.14 Uhr traten der Winter (Simon Gast) und der Frühling (Fabian Kappeler) zur sportlichen Herausforderung an. Während Simon Gast die rund fünf Kilometer lange Laufstrecke nach Krälligen unter die Füsse nahm, musste Fabian Kap-

peler die auf Sägemehlhäufchen platzierten 80 Eier auflesen. Die erste Runde wurde gemeinsam gelaufen, dann verabschiedete sich Simon Gast und begab sich in Begleitung eines Velofahrers auf die einsame Läuferrunde.

Zuschauer feuerten an

Eigentlich sah die Eierreihe gar nicht so Respekt einflössend aus. Bald schon wurde auch dem letzten Zuschauer aber klar, dass auch der Aufleser eine beträchtliche Distanz zurücklegen musste. Mit gerötetem Kopf, schweren Beinen und ersten Schweißperlen auf der Stirne absolvierte Fabian Kappeler seine Runden. Ab Mitte der Distanz war es mit der Ruhe vorbei.

Lautstarke Anfeuerungsrufen begleiteten den Aufleser und trieben ihn zu einem bewundernswerten Endspurt. Unter tosendem Applaus beförderte Fabian Kappeler das letzte Ei in den Korb und lief nun dem Läufer entgegen, um dann gemeinsam auf den Festplatz zurückzukehren. Der Applaus für die feine Leistung war ihnen sicher. Und die Belohnung in Form eines Gutscheines war mehr als verdient. Das Publikum liess sich wieder an den Festbänken nieder und genoss das schöne Frühlingwetter, während sich die beiden Athleten etwas abseits von ihrer sportlichen Leistung erholten, bevor auch sie die Ambiente geniessen konnten.

Allen Anforderungen genügt

Oeschberg Diplome für Betagtenbetreuerinnen und -betreuer

«Druck lass nach», meinte eine junge Berufsfrau, und eine etwas ältere war glücklich, als «Spätberufene» allen Anforderungen genügt zu haben, «ohni Verleider oder Krise», auch wenn es manchmal recht happig war.

Inmitten einer Gästeschar von etwa 300 Personen durfte Ruth Messerli vom Sekretariat der Schule für Betagtenbetreuung an 60 Frauen und 6 Männer gemischten Alters den «Schweizerischen Fähigkeitsausweis in Betagtenbetreuung» abgeben. Die zweijährige Ausbildung ist somit beendet und bildet einen «Abschluss mit Anschluss», sagte Ami Gerber, Schulleiterin vom Verband Berner Pflege- und Betreuungszentren. «Ihr Abschluss ist neu dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis für Fachpersonen Betreuung EFZ gleichgestellt.»

Gefragte Berufsleute

Nach zwei Jahren berufsbegleitender Schule und praktischer Ausbildung im Heim machten die Absolventen den Abschluss. Die grosse Anzahl

der Auszubildenden verschiedener Altersgruppen zeigt, dass die auf Erwachsene ausgerichtete Berufsbildung im Bereich Betreuung und Pflege betagter Menschen auf die Bedürfnisse der Betriebe im stationären Altersbereich zugeschnitten und sehr gefragt ist.

Die Ausbildung sei, so Ami Gerber, keine Sackgasse, denn Berufsleute mit Kompetenz in der Pflege und Betreuung seien gefragt. Der Abschluss verpflichtet die frisch diplomierten Fachleute zu: sich hinstellen, begründen, argumentieren, analysieren und handeln.

«Ihr seid nun eidgenössisch anerkannt, macht Euren Wert im Handeln sichtbar», forderte Gerber auf. Ihre besondere Laudatio galt François Huber vom Bundesamt für Sozialversicherungen (Bereich Kinder-, Jugend- und Altersfragen), der vor 15 Jahren bereits die eidgenössische Anerkennung in diesem Bereich Alterspflege und Betreuung mitinitiierte. Mit ihr sollte die grosse psychische und physische Herausforderung der

Pflegenden gebührend anerkannt und honoriert werden.

Neu erhalten die Absolventinnen und Absolventen zusätzlich zum schweizerischen Fähigkeitsausweis SODK eine Gleichwertigkeitsanerkennung. Nach der neuen Verordnung über die berufliche Grundausbildung Fachfrau/ Fachmann Betreuung verfügen die Fachpersonen damit über einen eidgenössisch anerkannten Abschluss der Sekundarstufe II und sind auf dem gleichen Niveau eingestuft wie die künftig neu ausgebildeten Berufspersonen mit Abschluss als «Fachpersonen Betreuung» oder «Fachangestellte Gesundheit» (FaGe).

Weiterführende Ausbildungen

«Überdies ermöglicht die Gleichstellung – analog zu den neuen Ausbildungen – auch den Zugang zu weiterführenden Ausbildungen der Tertiärstufe, wie zum Beispiel zu eidgenössischen Berufsprüfungen, Höheren Fachprüfungen und Höheren Fachschulen», erklärte Ami Gerber. (SMO)



SCHLUSSPUNKT Die Ausbildung fand mit der Diplombfeier ihren Schluss. SMO